



Mein Weg. Mein Wille.

02. 11. 2013

Am 2. November 2013, 12 Uhr: Aktionstag in Berlin

Forderung: Rechtssicherheit für Ärzte, die beim Freitod helfen!

Heute, am 2. November 2013, dem „Internationalen Tag des Rechts auf ein würdiges Sterben“ (**international day for the right to die in dignity**), gehen Aktivisten weltweit auf die Straße. In Paris, in Berlin, in Oslo und in Kanada.

Seit dem Jahr 2008 finden an diesem Datum Aktionen statt. Wir wollen auf das Recht des Einzelnen aufmerksam machen, sein Selbstbestimmungsrecht auch am Lebensende gewahrt zu sehen.

Wir, die Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben, fordern:

Die Bundesregierung sollte klare Regeln für die Sorgfaltskriterien schaffen, nach denen ein Arzt einem Patienten bei einem wohlüberlegten, selbstbestimmten Freitod helfen darf.

Nur so kann denjenigen todkranken Menschen, denen die Palliativmedizin nicht mehr helfen kann, ein Abschied in Würde ermöglicht werden.

Ärzte, die verantwortungsbewusst und ihrem Gewissen verantwortlich, einem solchen Patienten diese Art von legaler Sterbehilfe gewähren, also Freitodhilfe, bei der die Tatherrschaft bis zum Schluss beim Sterbewilligen liegt, dürfen keine strafrechtlichen Sanktionen – wegen unterlassener Hilfeleistung (§ 323 c) oder gar geschäftsmäßiger Sterbehilfe (angedacht von der CDU-Fraktion als § 217 StGB) – befürchten müssen.

Wir fordern die Möglichkeit der Wahlfreiheit und die Chance auf ein selbstbestimmtes Sterben – auf Wunsch mit ärztlicher Hilfe.

Viele Menschen haben unsere bisherigen Unterschriftenkampagnen für Gewissensfreiheit bereits unterstützt. Zudem haben wir bei der Berufsvertretung der Ärzte, der Bundes-Ärztelkammer, protestiert. Sie will per Berufsordnung den Ärzten verbieten, ihren Patienten zu helfen.

Es ist an der nächsten Bundesregierung, keine neuen Verbotsregeln zu schaffen, sondern konstruktiv die Sorgfaltskriterien für helfende Ärzte zu bestimmen.

Patienten wie Ärzte brauchen Rechtssicherheit.

Die weißen Rosen stehen für ein Sterben in Würde.

Wir stehen für Gewissensfreiheit bei der Freitodbegleitung. Damit grüßen wir die Schwesterorganisationen der anderen europäischen Länder (Right to Die Europe), die zeitgleich in Paris, Oslo und Kanada diesen „Internationalen Tag“ begehen.

In diesem großen Briefumschlag befinden sich die Namen von mehr als 1.000 Unterzeichnern, die unserer DGHS-Petition auf change.org zugestimmt haben:
„Rechtssicherheit für Ärzte, die beim Freitod helfen, Wahlfreiheit am Lebensende und das Recht auf ein selbstbestimmtes Sterben – auf Wunsch mit ärztlicher Hilfe“.

Dieser Brief geht dann an die neue deutsche Bundesregierung.

Die neue Bundesregierung ist aufgerufen, endlich konstruktive Regelungen zu schaffen.

Wir fordern die Hilfe eines Arztes oder fachlich qualifizierten Helfers, um ein selbstbestimmtes Sterben sanktionsfrei zu ermöglichen.

Wir fordern: eine qualifizierte, ergebnisoffene und werteneutrale Beratung Sterbewilliger.

Wir fordern: die ärztliche Beratungs- und Handlungsoption eines assistierten Suizids im Falle schwerer, nicht heilbarer Krankheit.

Wir fordern: eine strikte Regelung des assistierten Suizids analog der Schweiz und einigen Bundesstaaten der USA.

Wir fordern: Menschenrecht auf selbstbestimmtes Sterben!

Wir fordern: Ärzte wollen Rechtssicherheit!

Wir fordern: Gewissensfreiheit bei der Freitodhilfe!

DGHS. Mein Weg. Mein Wille.

Sprecher: Rudi Krebsbach, Mitglied des DGHS-Präsidiums
Presse-Kontakt DGHS: Wega Wetzel

Die Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben, kurz DGHS, ist die bundesweit älteste und größte Patientenschutzorganisation in Deutschland. Sie versteht sich seit ihrer Gründung im Jahr 1980 als Bürger- und Menschenrechtsbewegung zur Durchsetzung des Patientenwillens und des Selbstbestimmungsrechts des Einzelnen. Ziel ihrer Arbeit ist, dass Artikel 1 GG, die unantastbare Würde des Menschen, auch im Sterben gewahrt bleibt. DGHS – Mein Weg. Mein Wille.

Herausgeber: dgpd – DGHS-Presse-Dienst
Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS) e.V.
Kronenstr. 4, 10117 Berlin, Tel: +49 (0)30/212 22 33 70, Fax: +49 (0)30/21 22 23 37-77
Internet: www.dghs.de und www.Facebook.com/DGHSde
V.i.S.d.P.: Elke Baezner